

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Monika und Udo Tworuschka

Die Weltreligionen Kindern erklärt

Mit Illustrationen von Guido Wandrey
und zahlreichen Farbfotos



Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967.
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Profimat liefert die IGEPA, Deutschland.



Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

2., korrigierte und erweiterte Auflage, 2 16
Copyright © 2013 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlages für externe Links ist stets ausgeschlossen.

Umschlagmotiv: Guido Wandrey
Druck und Einband: Print Consult GmbH, München
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-06604-2

www.gtvh.de

Inhalt

Judentum

- Die Vielfalt des Judentums 8
- Wimmelseite 10/11
- Heilige Orte 14
- Woran wir glauben 18
 - Unser heiliges Buch, die hebräische Bibel 19
- Unsere großen Gemeinschaftsfeste 20
 - Die großen Feste im Leben eines Juden, einer Jüdin 32
- Wie wir unseren Glauben leben 35
 - Wie wir mit anderen zusammenleben 39



Christentum

- Die Vielfalt des Christentums 48
- Wimmelseite 50/51
- Heilige Orte 54
- Woran wir glauben 60
 - Unser heiliges Buch, die Bibel 63
- Unsere großen Gemeinschaftsfeste 64
 - Die großen Feste im Leben eines Christen, einer Christin 71
- Wie wir unseren Glauben leben 75
 - Wie wir mit anderen zusammenleben 78



Islam

- Die Vielfalt des Islam 88
- Wimmelseite 90/91
- Heilige Orte 94
- Woran wir glauben 98
 - Unser heiliges Buch, der Koran 106
- Unsere großen Gemeinschaftsfeste 109
 - Die großen Feste im Leben eines Muslims, einer Muslimin 117
- Wie wir unseren Glauben leben 120
 - Wie wir mit anderen zusammenleben 128



Hinduismus



- Die Vielfalt des Hinduismus 138
- Wimmelseite 140/141
- Heilige Orte 144
 - Woran wir glauben 148
 - Unsere heiligen Bücher 152
 - Unsere großen Gemeinschaftsfeste 153
- Die großen Feste im Leben eines Hindu, einer Hindu 157
 - Wie wir unseren Glauben leben 159
 - Wie wir mit anderen zusammenleben 167

Buddhismus

- Die Vielfalt des Buddhismus 174
- Wimmelseite 176/177
- Heilige Orte 180
 - Woran wir glauben 184
 - Unsere heiligen Bücher 192
- Unsere großen Gemeinschaftsfeste 193
- Die großen Feste im Leben eines Buddhisten, einer Buddhistin 196
- Wie wir unseren Glauben leben 198
 - Wie wir mit anderen zusammen leben 201



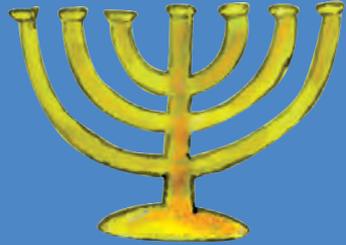
Gemeinsame Probleme

- Symbole vereinen und trennen 208
- Junge – Mädchen 211
- Zusammen leben und lernen 217
 - Tierschutz 221
 - Die Umwelt geht uns alle an 226
 - Frieden verwirklichen 231
 - Flüchtlinge brauchen unsere Hilfe 236



- Bild- und Textnachweis 245
- Die Autoren / Der Illustrator 247

Judentum





Die Vielfalt des Judentums

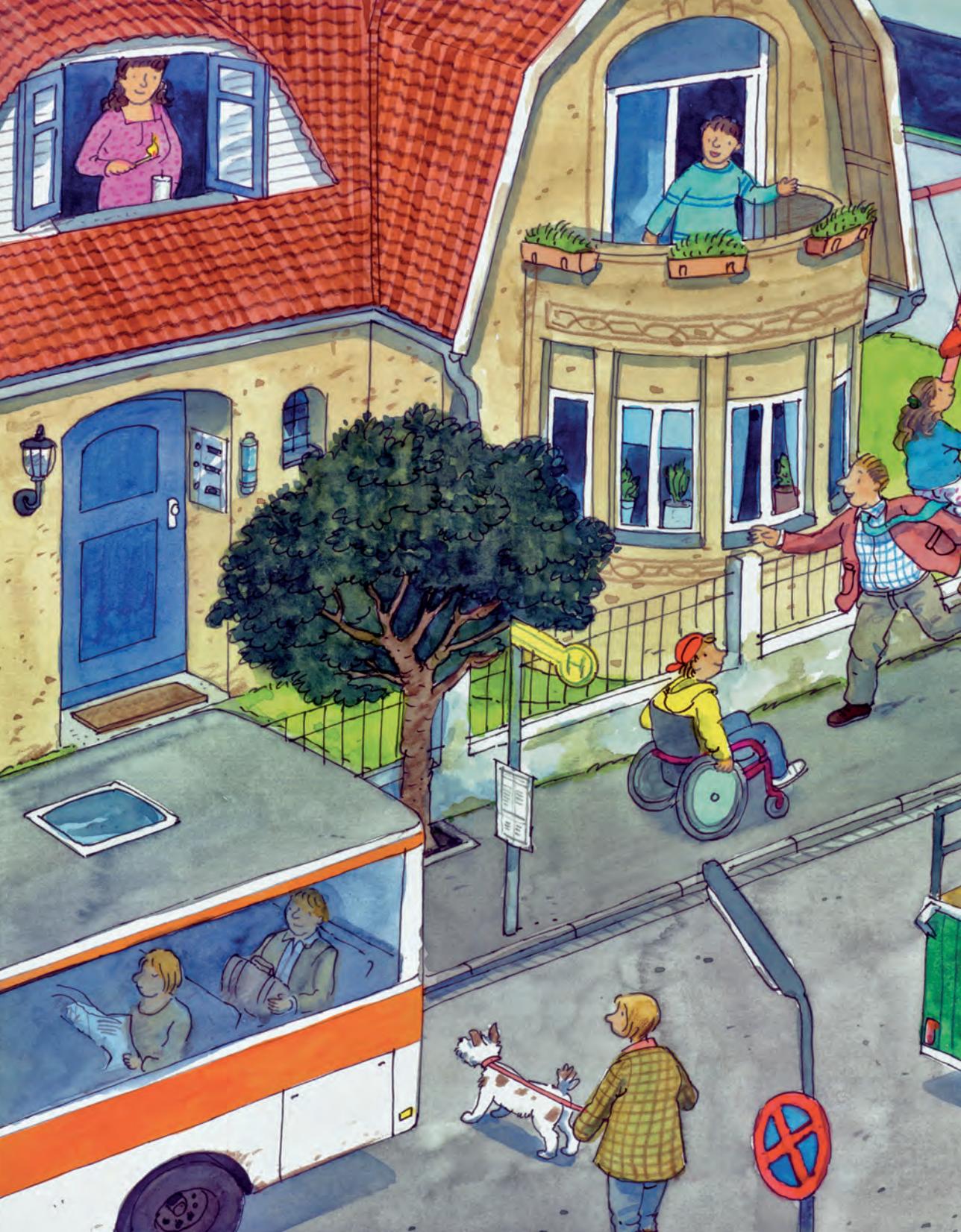
Es gibt orthodoxe, konservative und liberale bzw. Reformjuden. Für orthodoxe Juden ist die Tora die unwandelbare Weisung Gottes und religiöse Lehre. Sie ist wörtlich auszulegen. Auch die Konservativen halten an der Tora fest, erlauben aber Änderungen veralteter Gesetze. Konservative, liberale oder reformierte Juden haben verschiedene Reformen im Gottesdienst und für die Gleichberechtigung von Mann und Frau durchgesetzt.

Von den weltweit etwa 14-15 Millionen Juden leben heute 5,5 Millionen in Israel. 5,3 Millionen Juden haben in den USA ihre Heimat gefunden, in der ehemaligen Sowjetunion sind es 2,6 Millionen. Große jüdische Bevölkerungsteile gibt es auch in Frankreich, Kanada, Großbritannien und Südamerika, zum Beispiel in Argentinien und Brasilien.

In Deutschland, einst weltweit geistiges Zentrum dieser Religion, betrug Ende 2014 die Zahl der Mitglieder jüdischer Gemeinden rund 100.000. Vor dem Beginn der Nazizeit waren es mehr als eine halbe Million.











SCHAU DIR DAS WOHNHAUS AUF DER WIMMELSEITE GENAU AN:

Bereits an der Wohnungstür kannst du erkennen, dass hier eine jüdische Familie wohnt. Am rechten Türpfeiler ist nämlich eine Mesusa angebracht. Wenn Juden ihre Wohnungen betreten oder verlassen, berühren sie die Mesusa mit der Hand und sprechen ein kurzes Gebet. Die Mesusa ist ein kleiner Behälter mit einer winzigen Pergamentrolle, auf der Bibeltexte stehen.

Im Erdgeschoss wohnen: Chaim und Hannah Hirsch mit ihren Kindern Daniel und Judith. Familie Hirsch gehört zum orthodoxen Judentum.

Entdecke Familie Hirsch auf dem Wimmelbild:

Chaim Hirsch trägt eine Kippa auf dem Kopf. Zusammen mit seiner Frau Hannah bringt er einen Korb mit Einkäufen zu ihren Nachbarn. Judith Hirsch spielt mit ihrer Freundin Ruth Ball. Daniel hat sich zum Purim-Fest verkleidet.

Im ersten Stock rechts wohnen Aaron und Sara Cohn mit ihren Kindern Ruth und Ari. Familie Cohn gehört zum konservativen Judentum.

Entdecke Familie Cohn auf dem Wimmelbild:

Aaron und Sara Cohn befinden sich im Restaurant. Ari steht auf dem Balkon und ruft seinem Freund David hinterher, der im Rollstuhl fährt. Ruth spielt mit ihrer Freundin Judith Ball.



Im ersten Stock links wohnen Samuel und Rebekka Rosenbaum mit ihren Kindern Esther und David. Familie Rosenbaum gehört zum liberalen Judentum.

Entdecke Familie Rosenbaum auf dem Wimmelbild:

Rebekka Rosenbaum hat gerade die Sabbatkerzen angezündet und steht am Fenster. Samuel Rosenbaum beobachtet auf dem Weg zur Arbeit Spatzen auf einer Mauer. Esther Rosenbaum sitzt auf der Schaukel. David sitzt im Rollstuhl und fährt zum Tischtennistaining.



DIE HEILIGKEIT DES LANDES ISRAEL

Für Juden ist das »Land Israel« heilig, weil es Gott auserwählte, um mitten »unter den Kindern Israels« zu wohnen. Israel gilt deshalb als Land der »Gegenwart Gottes«. Juden betrachten Israel als Geschenk an die Erzväter Abraham, Isaak und Jakob.

Israel ist auch deswegen heilig, weil Juden bestimmte, mit dem Land verbundene »Pflichten« erfüllen müssen. Da es Pflicht ist, in Israel zu wohnen, siedeln ältere fromme Juden oft nach Israel über. Zumindest aber wollen sie dort begraben werden. Bei Beerdigungen in der Fremde ist es guter Brauch, ein wenig Erde aus Israel in den Sarg zu legen.

JERUSALEM – »STADT GOTTES«

Jerusalem ist besonders heilig, weil es als die »Stadt Gottes« gilt und sich auf seinem heiligen Berg, dem Zion, befindet. Jerusalem ist die Stadt des Königs David, in die er die Lade Gottes brachte. Wie die Lade aussah, weiß man nicht genau. Vielleicht war sie ein Schrein aus Holz, der innen und außen vergoldet und mit einer goldenen Deckplatte versehen war, auf dem zwei goldene Engel standen. Vielleicht befanden sich in ihr die Bundestafeln. Das sind zwei Steintafeln mit den Geboten Gottes. König David brachte sie nach Jerusalem, wo Salomo sie nach dem Bau des Tempels im Allerheiligsten verwahrte.

Noch heiliger als die Stadt ist der Tempelberg. Am heiligsten schließlich ist das »Allerheiligste« des Tempels, das nur vom Hohenpriester am



Jom Kippur (Tag der Versöhnung) betreten wurde. Heute gilt die »Westmauer« als heilig. Diese ehemalige Stützmauer des Tempelbergs wird auch »Klagemauer« genannt.

Ein beliebtes Pilgerziel ist das Grab Davids. David schuf das Gesamtreich aus Juda und Israel (um 1010-970 v. Chr.) und machte Jerusalem zu seiner Hauptstadt.



Die Westmauer in Jerusalem mit dem Felsendom im Hintergrund



UNSER HEILIGES GEBÄUDE, DIE SYNAGOGE

Herr Hirsch
berichtet:

Das Wort »Synagoge« stammt aus dem Griechischen und bezeichnet einen Versammlungsort. In der Synagoge versammeln sich Juden zum

Gebet und Gottesdienst, aber auch, um gemeinsam zu feiern, zu diskutieren,

zu lehren und zu lernen. Wenn Männer in die Synagoge gehen, setzen sie die Kippa auf.

An ihrem Platz öffnen sie

das kleine Kästchen

vor ihnen, in dem

sich Gebetbuch

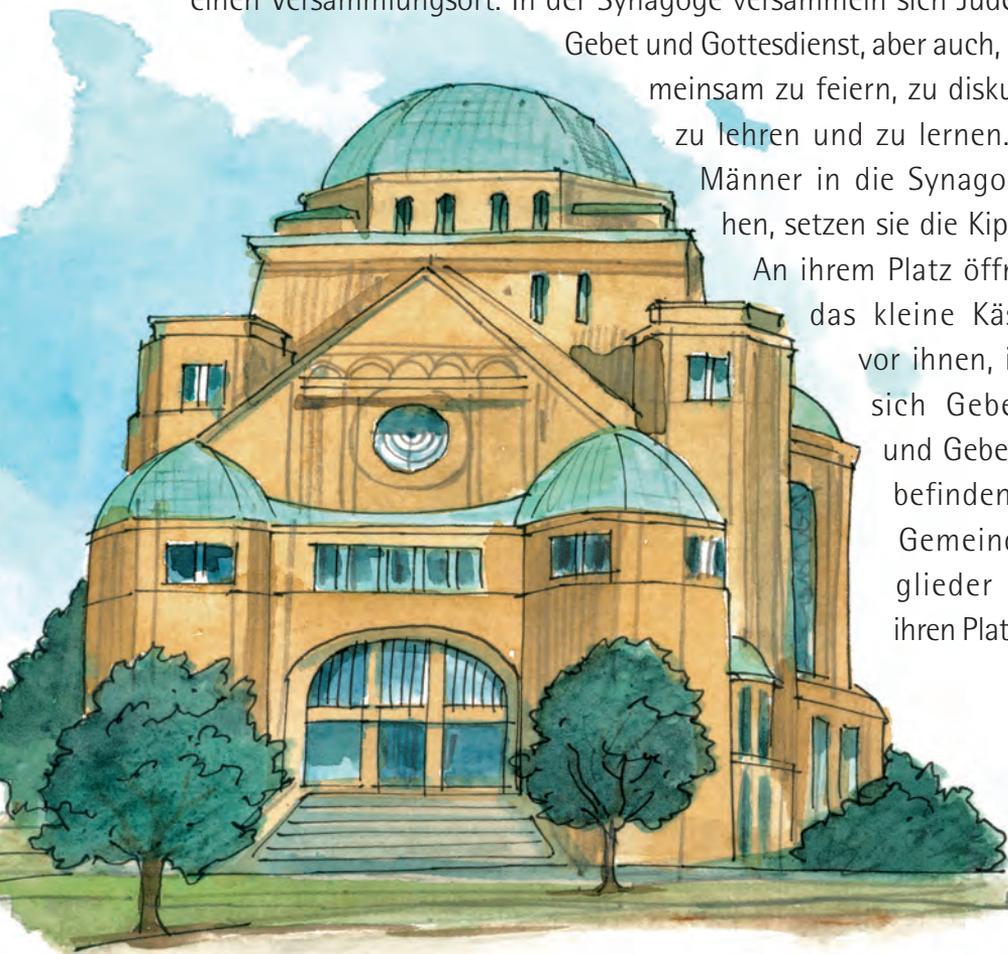
und Gebetsschal

finden. Viele

Gemeindemit-

glieder haben

ihren Platz in der



Synagoge gemietet. Damit ein »richtiger« Gottesdienst zustande kommt, müssen mindestens zehn erwachsene Männer da sein, so sagt es die Bibel. Das nennt man *Minjan*.

Während des Gottesdienstes nimmt der Vorbeter aus der heiligen Lade, einem Schrank, in dem sich die Tora-Rollen befinden, eine Rolle heraus. Ein Helfer trägt sie feierlich durch die Synagoge zum Lesepult. Währenddessen steht die Gemeinde auf und begrüßt die Tora. In unserem Gottesdienst wird sehr viel gesungen. Deshalb ist der Kantor (Vorsänger) so besonders wichtig.



Tora-Schrein,
Lesepult und
siebenarmiger
Leuchter in
einer Synagoge





Woran wir glauben

Ruth erzählt:

Meine Religion ist eine der ältesten der Welt. Vor ungefähr 4000 Jahren kam Abraham mit seiner Familie nach Kanaan. Das ist heute Israel. Gott schloss mit ihm einen »Bund«, also eine Art Vertrag. Darin hat er sich verpflichtet, unser Gott zu sein. Und wir haben uns verpflichtet, seine Gebote zu befolgen. Wir glauben, dass es nur einen einzigen Gott gibt, der die Welt erschaffen hat. Er ist mächtig, gütig und barmherzig zu den Menschen. Seinen Namen sprechen wir nicht aus. Wir glauben, dass Gott in unserer ganzen Geschichte immer da gewesen ist und unser Volk »erwählt« hat. Das heißt, er hat sich gerade unser Volk aus den vielen Völ-

kern der Menschheit ausgesucht und mit uns einen Vertrag geschlossen. Wir sind aber deshalb keine besseren Menschen. Wir haben nur mehr Pflichten zu erfüllen.

Jesus ist für uns nur ein jüdischer Mensch. Er ist nicht der Sohn Gottes oder der Messias. Auf den Messias, den Gesandten Gottes, warten wir noch immer. Wenn er gekommen ist, wird auf der Welt immer Frieden herrschen, und es wird keine Ungerechtigkeit mehr geben.





Unser heiliges Buch, die hebräische Bibel

Daniel berichtet:

Unsere Bibel heißt bei den Christen Altes Testament. Sie ist auf Hebräisch geschrieben und besteht aus 24 Büchern, die in drei Abschnitte eingeteilt werden.



1. Die ersten fünf Bücher sind die »Tora«, die »Weisungen«: Das sind die fünf Bücher Mose.
2. Zu den »prophetischen Büchern« gehören die vier geschichtlichen Propheten-Bücher: Josua, Richter, 1. und 2. Samuel und 1. und 2. Könige. Wir nennen sie auch die »früheren Propheten«. Dann kommen die »späteren Propheten«: Jesaja, Jeremia und Ezechiel, sodann die zwölf »kleinen Propheten«.
3. Zu den »Schriften« gehören Psalmen, das Buch Hiob und Sprüche, die »fünf Rollen«: Rut, Hoheslied, Prediger, Klagelieder, Ester; schließlich die »geschichtlichen Schriften«: Daniel, Esra, Nehemia, 1. und 2. Chronik.

DER TALMUD

Besonders wichtig ist der Talmud für uns. Dieses Buch, das aus vielen einzelnen Büchern besteht, ist von unseren bedeutendsten Gelehrten geschrieben worden und sagt uns, wie wir die Bibel heute richtig verstehen und anwenden sollen.





Unsere großen Gemeinschaftsfeste

SABBAT

Judith erzählt:

Jede Woche haben wir einen besonderen Feiertag, den Sabbat. Der Sabbat wird eingehalten, weil Gott die Welt in sechs Tagen erschuf und am siebten Tag ruhte. Der Sabbat beginnt am Freitagabend und endet Samstag nach Sonnenuntergang.



Am Freitagabend zünden die Frauen die Sabbatkerzen an. Dann beginnt die Sabbatruhe mit einem festlichen Essen in der Familie. Am Sabbat wird nur gearbeitet, was unbedingt notwendig ist. Wir orthodoxen Juden stellen alle elektrischen Geräte so ein, dass wir selber nichts tun müssen. Abends gehen wir in die Synagoge, um einen Abschnitt aus der Tora zu hören.

David berichtet:

Am Sabbat darf man eigentlich nicht Auto fahren. Ich habe da etwas Spannendes gelesen: Es gibt ein Auto, das durch Hirnströme kontrolliert und gelenkt wird. Die Rabbiner müssen entscheiden, ob es damit koscher, das



bedeutet geeignet für die Nutzung am Sabbat, ist, an dem fromme Juden weder einen Lichtschalter betätigen dürfen noch gar einen Motor starten. Die Berliner Forschergruppe AutoNOMOS hat ein solches Fahrzeug entwickelt, und zur selben Zeit hat auch Google ein fahrerloses Auto in den USA getestet. Über solche Roboter-Autos hat man bereits bei der 18. Tora- und Wissenschaftskonferenz 2011 in Israel diskutiert.

Bei der Vorschrift, den Sabbat einzuhalten, geht es um zweierlei: Man darf keinen Funken auslösen oder kein Feuer entfachen und nicht arbeiten. Es ist nicht auszuschließen, dass selbstfahrende Autos als koscher für den Gebrauch am Sabbat erklärt werden.

ROSCH HASCHANA

Ari erzählt:

Wir haben viele Feste. Unsere Feste beginnen alle am Abend des Vortages und enden mit dem Sonnenuntergang. Rosch Haschana ist unser Neujahr. Dieser Tag ist aber kein so lustiges Fest wie Silvester oder Neujahr bei den Christen und liegt auch nicht im Januar, sondern im September. Unser Neujahr ist ein ernster Tag. Wir erinnern uns daran, dass Gott die Welt erschaffen hat.



UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Monika Tworuschka, Udo Tworuschka

Die Weltreligionen - Kindern erklärt

Gebundenes Buch, Pappband, 240 Seiten, 17,0 x 22,0 cm

ISBN: 978-3-579-06604-2

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: September 2013

Der preisgekrönte Klassiker aktualisiert und neu illustriert

Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus – Monika und Udo Tworuschka erklären in einfacher und kindgerechter Sprache die großen Religionen: Glaubensinhalte, Religionsstifter, heilige Bücher, heilige Stätten sowie wichtige Feste und Bräuche lernen Kinder und interessierte Erwachsene kennen.

Der Vorläuferband wurde 2002 mit dem italienischen Friedenspreis »Premio Satyagraha« ausgezeichnet. Diese aktualisierte, ergänzte und neu gestaltete Ausgabe mit den Wimmelbildern und Zeichnungen des Illustrators Guido Wandrey bringt die Vielfalt der Religionen noch besser zum Ausdruck.

Die jungen Leserinnen und Leser erfahren, dass es nicht das Judentum, den Islam und den Buddhismus gibt, sondern eine Fülle religiöser Erscheinungsformen innerhalb derselben Religionstradition je nach Herkunftsland, Richtung und Auslegung. Darüber hinaus werden auch schwierige und außergewöhnliche Themen kindgemäß angesprochen, wie etwa Religion und Gewalt, Religion und Tierschutz, Religion und Sport, Religion und Behinderung.

»Die große Qualität besteht darin, dass die Texte gleichermaßen lesbar, inhaltsreich und genau geschrieben sind. Dieses Kunststück gelingt, indem die Erklärungen jeweils durch eine fiktive Erzählerin gegeben werden.«

Eselsohr



Der Titel im Katalog